

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 49. Neuenbürg, Samstag den 22. Juni 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die in ihren Gemeinden sich aufhaltenden Personen, welche Invalide gehalten bei der Oberamts-pflege zu beziehen haben, anzuweisen, daß sie sich zur Abrechnung auf das Etatsjahr 18⁴⁹/₅₀ bei der Amtspflege nicht vor dem 1. Juli, längstens aber bis den 3. Juli d. J. einfinden. Dabei muß übrigens jeder mit einem obrigkeitlichen Zeugniß und mit einer demselben beigelegten Haupt-Quittung versehen seyn, genau nach dem Formular, welches im Enzthäler von 1848, Seite 223 zu finden ist.

Den 20. Juni 1850.

K. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg. Aufruf einer Verschollenen.

Christina Barbara Gräßle, geboren den 8. April 1780, Tochter des weild. Johann Jakob Gräßle, Zainenmachers von Gaisthal, Gemein-
debezirks Herrenalb, ist schon längst verschollen, und hätte nun, wenn sie noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Sie oder ihre unbekanntten Erben werden daher aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Stelle binnen 90 Tagen zu melden, widrigenfalls sie für todt angenommen und ihr Vermögen an ihre bekanntten Intestaterben vertheilt würde.

Neuenbürg, den 14. Juni 1850.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg. Revier Langenbrand.

Solz-Verkauf.

In den nachbenannten Staatswäldungen werden unter den bekannten Bedingungen am
Dienstag den 25. d. Mts.

folgende Holzparthien im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

X. Hengstberg,

9. Abtheilung, Saumiß:

tannen Langholz 83 Stämme 4. u. 5.
Preisklasse,

" Klotzholz 127 Stücke,
Klafterholz, buchen $\frac{1}{2}$ Klafter Scheiter,
2 Klafter Prügel, tannen 8 Kla-
fter Prügel,

4. Abtheilung, Dittenbronnen:

eichen Werk- und Nutzholz 20 Stämme
von 9' bis 30' Länge und 10"
bis 19" m. D.,

Klafterholz, eichene Scheiter $2\frac{1}{2}$ Klaf-
ter (zum Theil mit Spältern),
 $9\frac{1}{2}$ Klafter Prügel,
sämmliches Eichenholz geschält;

3. Abtheilung Ebene (Scheidholz):

forchene Prügel $18\frac{1}{2}$ Klafter;

III. h. Brennerberg:

geschältes Eichenholz:

Werk- und Nutzholz 23 Stämme von
10' bis 40' Länge und 9" bis
10" m. D.,

Klafterholz, $4\frac{1}{2}$ Klafter Prügel, endl. $\frac{1}{2}$
Klafter forchene Scheiter und $\frac{1}{2}$
Klafter dto. Prügel.

Der Verkauf beginnt früh 9 Uhr und zwar bei günstiger Witterung im erstgenannten Schlag Saumiß (Zusammenkunft auf dem sogenannten Sauweg), bei ungünstiger Witterung auf dem Rathhause zu Schömberg, auch ist Vorkehr getroffen, daß das dem Verkauf ausgesetzte Holz den Kaufsliebhabern schon den Tag vor dem Verkauf durch die betreffenden K. Waldschützen an Ort und Stelle vorgezeigt werden wird.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen dieses von Amtswegen öffentlich bekannt machen lassen.

Neuenbürg, den 19. Juni 1850.

K. Forstamt.
Dietlen.

N e u e n b ü r g.

Gottfried Merkle von Schwann hat den Ortsdiener Schüßler von dort heute wegen der am 2. d. Mts. ausgestoßenen Beleidigungen um Verzeihung gebeten, worauf dieser auf die Klage verzichtet hat. Auf Verlangen des Klägers wird Solches hiemit veröffentlicht.

Den 18. Juni 1850.

R. Obergerichts-Gericht.
G.A. Ganzhorn.

H ö f e n.

H o l z - V e r k a u f.

Am

Montag den 24. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus
ca. 360 tannene Sägflöße,
110 Stämme dto. Langholz,
13½ Klafter dto. Rinden,
im öffentlichen Aufstreich.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Hälfte des Erlöses
sogleich baar zu bezahlen ist.

Den 12. Juni 1850.

Schultheissenamt.
Leo.

A l t e n s t e i g S t a d t.

R u z h o l z - V e r k a u f.

Am Feiertag Petri und Pauli den 29. d. J. wird aus den hiesigen Gemeindefeldern folgendes Ruzholz im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 1) auf hiesiger Markung im Geiseltham zunächst der Wasserstube:
290 Stück schönes Langholz und einige Klöße, auch 56 stärkere Stangen,
- 2) auf Fünfbronner Markung in der Buchhalde, oben, von wo die Abfuhr gut bewerkstelligt werden kann:
355 Stück Langholz, meistens von der schönsten Qualität, vom 25er bis zum 90er aufwärts, auch 150 Stück stärkere Klöße;
- 3) auf Simmersfelder Markung im Enzwald:
32 Stück Langholz und 231 Stück Klöße, meistens ganz schöner Qualität.

Die Verhandlung beginnt Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhause, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juni 1850.

Stadtschultheissenamt.
Speidel.

D b e r l e n g e n h a r d t.

G l ä u b i g e r - A u f r u f.

Alle diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen alt Schultheiß Thomas Bäuerle

von hier, eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen, von heute an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie später nicht berücksichtigt werden würden.

Den 12. Juni 1850.

Schultheissenamt.
Theurer.

A r n b a c h.

H o l z - V e r k a u f.

Am Dienstag den 2. Juli d. J.,
von Morgens 8 Uhr an,

werden von Seiten der Gemeinde in dem hiesigen Gemeindefeld 120 Stücke tannene Sägflöße von 16' Länge und 150 Stämme tannenes Langholz vom 80er abwärts im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet auf dem Denbacher Fußpfad, oben an dem Arnbacher und Neuenbürger Gescheide statt.

Die Verkaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht.

Den 21. Juni 1850.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß König.

P r i v a t n a c h r i c h t e n.

L a n g e n b r a n d.

Am Feiertage Petri und Pauli,
Nachmittags 2 Uhr,

wird unsere von Orgelbauer Schäffer in Heilbronn erbaute neue Kirchenorgel eingeweiht werden. Alle Freunde öffentlicher Gottesverehrung, denen die Hebung der Feierlichkeit des öffentlichen Gottesdienstes am Herzen liegt, namentlich die verehrten H. Geistlichen und Schullehrer der Diocese, sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Den 21. Juni 1850.

Der Stiftungsrath des
Kirchspiels.

N e u e n b ü r g.

L e h r l i n g s - S t e l l e.

Ein Küfermeister nimmt einen wohlherzogenen jungen Menschen in die Lehre auf.

Näheres bei der Redaktion.



Neuenbürg.

Missionsfest.

Am Montag den 24. dies, als am Johanni-Feiertage, feiert der Missionsverein zu Neuenbürg sein zweites Jahresfest in der allhiefigen Stadtkirche. Der Gottesdienst beginnt gleich nach 12 Uhr Mittags.

Indem alle Freunde der Mission zu zahlreichem Besuch und brüderlicher Betheiligung hiemit eingeladen werden, erlaubt man sich zu bemerken, daß neben mehreren Herren Geistlichen auch der vielen Inwohnern des hiesigen Oberamts persönlich bekannte Herr Pfarrer Blumhardt von Möttlingen bei diesem Feste einen Vortrag halten wird.

An die Herren Ortsvorsteher des Oberamts wird sich die freundliche Bitte zu stellen erlaubt, Obiges den Orts-Inwohnern geneigtest bekannt machen zu lassen.

Den 13. Juni 1850.

Das Missions-Comité.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 18. Juni. Wer dächte nicht am heutigen Tage des gewaltigen, großen Feldherrn Blücher, des Siegers von Waterloo? Das war ein Mann, dessen wir heute um so mehr eingedenk seyn müssen, als wir an ein berühmtes Wort von ihm erinnert werden. „Was das Schwert gut gemacht hat,“ sagte er, „das werden die Federfuchser wieder verderben!“ Leider hat er nur zu wahr prophezeit, und wir befürchten sehr, daß auch unsere nächste Zukunft an diesem Schaden kränkeln wird. Denn was finden wir Anderes, als die leersten Redensarten, wo es das Wohl Deutschlands gilt? Was Anderes, als herzlose Zänkereien, indes man auf ein neues, dauerhaft begründetes Einigungswerk die besonnene freiheitliche Entwicklung der deutschen Nation stellen sollte? u. (F. J.)

Württemberg.

Neutlingen, 20. Juni. Dem Vernehmen nach haben die städtischen Kollegien in der Sitzung vom 12. d. M. beschlossen, eine Bitte um Errichtung einer allgemeinen Landwehr in Württemberg an die Landesversammlung zu richten. — (St.-A.)

Sachsen.

Dresden, 16. Juni. Von morgen an beginnt im hiesigen Zeughause die Zurückgabe der im vorigen Jahre in Folge des Belagerungszustandes abgelieferten Waffen, ein Geschäft, wozu wohl mehrere Wochen nöthig seyn werden.

Leipzig, 13. Juni. Der Centralvorstand des Gustav-Adolph-Vereins hat in diesen Tagen

die diesjährige Generalversammlung auf den 24. und 25. September nach Eisenach ausgeschrieben und zugleich den Hauptvereinen mitgetheilt, wie sich die Vereinsthätigkeit im letzten Rechnungsjahre 1848 — 49 auf eine sehr erfreuliche Weise wieder gehoben habe. Die Gesamteinnahme betrug beinahe 75,000 fl., womit 149 arme evangelische Gemeinden in Algerien, Amerika, Belgien, Deutschland (42,000 fl.), den Donauprovinzen, Frankreich, Oesterreich, Preussisch-Polen, Portugal und Sardinien unterstützt worden sind.

Oesterreich.

Wien, 14. Juni. Seit gestern kamen hier mehrere heftige Choleraerkrankungen vor, und zwar in einem Hause 4 — 5 Fälle. — Die Zollaufhebung zwischen Oesterreich und Ungarn wird allgemein als ein großer Schritt zur Centralisation der Monarchie betrachtet. Wien wird dadurch, theilweise auf Unkosten Ungarns, zum wichtigen Stapelplatz gemacht.

Ausland.

Großbritannien.

Die britische Regierung hat auf die erste Kunde von dem Tode des Kaisers von China einen diplomatischen Agenten nach diesem Reiche abgeschickt. Sie hofft von dem neuen Beherrscher des himmlischen Reichs neue Conzessionen für den britischen Handel im Innern von China zu erhalten.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Die Einwanderung ist heuer stärker als je: man kann durchschnittlich auf den Tag 1000 Einwanderer rechnen, welche in Newyork landen. —

Miszellen.

Dr. Gützlaff.

Da dieser merkwürdige Mann gegenwärtig in Deutschland viel Aufsehen erregt, so glauben wir nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn wir unsern Lesern einige Notizen über ihn aus öffentlichen Blättern mittheilen.

Der Apostel China's, der Missionär des Ostens, Dr. Gützlaff oder Gaiban, wie ihn die Chinesen nennen, wurde in Pommern geboren und war in seiner Jugend Gürtlerlehrling. Schon früh fühlte er eine stete Sehnsucht in die Ferne. Die Poesie verhalf ihm dazu. Durch ein Gedicht erweckte er im Jahre 1821 die Aufmerksamkeit des verstorbenen Königs von Preußen, welcher seinen Wunsch erfüllte und ihn in einem Seminar zum Missionär ausbilden ließ. 1826 gieng Gützlaff nach Holland, um sich in den Sprachen zu vervollkommen. Nachdem dies geschehen, reiste er nach Java, wo er seinen ersten Wirkungskreis fand. Auf dieser Insel faßte er den kühnen Plan, mit dem zweischneidigen Schwerte des Wortes, mit dem Hammer, der Berge ebnet und Felsen zerschmeißt, in das gewaltige Riesenreich zu dringen, welches bisher auf der einen Seite durchs Meer, auf der andern durch die berühmte Mauer von der übrigen Welt abgesondert war. China, dieses unermessliche Land, dessen Bevölkerung so groß, daß der dritte Mensch auf Erden ein Chinese ist, China, welches Jahrtausende lang dem Einflusse alles Fremden widerstand — China und seine Befehrung zum Christenthum schwebte als ein hohes, aber erreichbares Ziel dem kühnen Sendboten vor. Er überwand alle Schwierigkeiten, welche sich ihm entgegenstellten, er erlernte die chineesische Sprache, die 40,000 Lautzeichen (Buchstaben) und darunter Vokale mit zwölferlei Aussprache und Bedeutung hat, so geläufig, daß die Chinesen seine fremde Abstammung nicht glauben wollen und er einige heilige Schriften in klassisches Chineesisch übertragen hat. Er fügte sich den Gewohnheiten, Ansichten und Gebräuchen des Landes und begann müthig sein schweres Werk. Aber seine Wirksamkeit war dennoch sehr beschränkt, bis ihm durch ein weltgeschichtliches Ereigniß ein weiteres Feld eröffnet wurde.

Als die Engländer im Jahre 1842 Kanton hart bedrängten, trat eine Versammlung der ersten Staatsbeamten zusammen, um sich über Annahme oder Ablehnung der englischen Friedensbedingungen zu beraten. Gützlaff befand sich auch darin, und hörte zu, wie ein goldblizender Mandarin eine fünfständige Rede gegen den Frieden hielt. Nach dem Ende derselben stand er auf und fragte, ob man ihn je als einen Feind Chinas erkannt hätte. Ein einstimmiges Nein! war die Antwort. So werdet Ihr auch meinen heutigen Behauptungen Glauben schenken! sprach Gützlaff und malte mit Kreide eine große Hieroglyphe an eine Tafel, deren Sinn er also erklärte: „Entweder gänzliche Zertrümmerung Eures Reiches und allmällicher Untergang Eurer Nationalität oder Annahme der Friedensbedingungen!“ — Er stieg, ein alter Mandarin rief gerührt das Wort „Friede“ aus und um-

armte Gützlaff, indem er ihm den schönen Namen „Friedensstifter“ gab. Bald darauf wurde auf dem Schiffe „Cornwallis“ der Vertrag geschlossen und der deutsche Missionar hatte jetzt freiere Hand. Er, der beiläufig gesagt, jetzt 25 ost-asiatische Sprachen versteht, erlernte von gestrandeten Matrosen auch die japanesische, und suchte auch nach Japan zu kommen, wurde aber mit Kanonendonner abgewiesen und kehrte wieder nach dem gastlicheren China zurück.

(Schluß folgt.)

Zur Beruhigung. Ueber das vermeintliche Lebendigbegraben werden.

Der Umstand, daß man dann und wann Leichname in ihren Särgen umgedreht und ihre Gewänder in Unordnung findet, wurde geraume Zeit einem Kampfe der Lebenskraft zugeschrieben, er ist aber häufig nur eine Wirkung der Fäulniß. Der Leichnam entwickelt nämlich ein Gas, durch dessen mechanische Kraft ähnliche Bewegungen wie beim lebenden Körper veranlaßt werden können. In Leichnamen, welche lange im Wasser lagen, bemerkt Devergie, Arzt in der Morgue zu Paris, besitzt dieses Gas eine so gewaltige Kraft, daß, wofern man sie nicht auf der Tafel befestigt, sie oft in die Höhe gehoben und dann auf den Boden hinabgeworfen werden; oft laufen Fremde, wenn sie sehen, daß Gliedmassen sich bewegen, zum Aufseher und melden ihm voll Schrecken, daß eine Person noch am Leben —, aus dem Todten, schlafe wieder erwacht sey. Natürlicher Weise erzeugen alle Leichname auch im Grabe früher oder später Gas; dieses treibt die Haut derselben auf, bis sie zerreißt, und zersprengt sogar bisweilen den Sarg. Wenn es sich nun mit Geräusch einen Ausweg verschafft, was ebenfalls häufig geschieht, so hielt man dieses für Stöhnen der wiedererwachten Beerdigten, man öffnete das Grab, und die Lage des Leichnams bestätigte diese Meinung, und seine Zerrissenheit — eine Folge des Verstehens der Haut, galt als Beweis, daß sich der wieder lebendig gewordene Begrabene in der Verzweiflung zertrazt und zerfleischt habe.

Was der Menschheit noch Ehre macht, ist, daß Umstände und Gewalt sie schon dahin gebracht haben, Alles zu essen, aber doch niemals dahin bringen konnten, Alles zu glauben. Der Magen gewöhnt sich an viele und schlechte unverdauliche Speisen, aber der Geist, obgleich auch sehr viel geschmeidig, läßt sich doch nicht Alles bieten.

Geographische Räthsel für Schüler.

1.

Ein großes Volk in Asien, das erste Zeichen hinweg — ein großer Fluß in Asien.

2.

Fünf Zeichen bilden eine Stadt am Rhein, Jedoch versetzt wird's eine Stadt in Mähren seyn.

3.

Welches ist größer, das böhmische, oder das ungarische, oder das deutsche Brod?